Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 41 (1915)

Heft: 47

Anhang: Beilage des "Nebelspalter"

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich mühe mich

Ich mühe mich des Lebens Weg Wie andere zu gehn, Doch gibt es Stunden, wo ich nicht Das Leben kann verstehn.

Dann ist es mir, als höre ich Ein Lachen irgendwo, Und eine Stimme fragend klingt: Wirst du des Lebens froh?

Ist alles nicht nur eitel Wahn? Und wahr ist nur die Welt, Die sich wie nacktes Selsgestein Dir kalt entgegenstellt.

Wohl kenn' auch ich der Sprüchlein viel Von Glück und Sonnenschein, Doch wenn ich so recht nüchtern denk' Sällt mir ein anderes ein:

Die Welt ist dumm, die Welt ist schlecht, Der Mensch zumeist ein Tor: Und wer dies weiß und dennoch lacht, Der hat gewiß — Humor.

Zwei Rühe im Grütlihof Eine Sabel

Im schönen, lustigen Stall auf dem Grütlihof stand eine stattliche Auh, ein wohlgebautes, rassenreines Tier, echten Schweizerschlages und freute sich an der stets wohlgefüllten Arippe ihres rindernen Daseins. Sie fraß gut, verdaute noch besser, gab immer reine, gesunde Milch und gedieh, sich und seinen Pflegern zur Sreude und Sufriedenheit.

Durch Verschwägerung mit dem Auslande wurde die Psiegerssamilie vergrößert; gar bald hieß es dann, die bisher so brave Xuh liesere zu wenig Milch. Nach kurzer Zeit wurde durch die Angeheirateten eine neue Xuh "von Auswärts" in den Stall gebracht und neben der gemütlichen alten Lobe angehängt.

Im Unfange vertrugen sich die beiden Tiere ganz gut. Die neue Rote war temperamentvoll und belebte die gutmütige, aber etwas schwerfällige Schweizerkuh in anregender Weise. Nach und nach aber wurden unserer gemütlichen Lobe diese Unregungen doch zu krästig, sie arteten immer mehr in Gewalttätigkeiten aus, die Uusländerin verdrängte bei jeder Gelegenheit jene, die älteres und besseres Unrecht auf ihren Platz im Stalle hatte, fraß das beste Sutter aus der Rause vorweg und um ihre Streuz zu schonen, belegte sie die reine Streue der Uelteren mit ihrem Nist.

Der Acker-Pflüger, welcher die Stallaussicht im Grütlihof hatte, tat sein Möglichstes, um die Beiden friedlich nebeneinander halten zu können, aber mit bestem Willen konnte er der Roten keine besseren Manieren mehr beibringen. Sie biss weiter um sich, stieß mit den Hörnern und schlug aus; kurz, sie wollte der rechtmäßigen ersten Insassin den Platz auf jede unangenehme, ja gewalttätige Weise streitig machen. Endlich wurde es unserer guten Lobe doch zu dumm, sie verbat sich, daß ihre Nachbarin ihr auf dem Platze immer neuen Mist mache.

Da grinste die Rote spöttisch und meinte: "Sei doch froh, in meinem Mist da liegst du weich". "21ch was", muhte darauf unsere Lobe "wenn ich im Dreck liegen will, dann lege ich mich doch lieber in den eigenen Wreck".

Und drehte der Roten verachtungsvoll den gezottelten Hintern zu. Janus

neutrale Kriegs-Gloffen

Der Mann von Khartum übernahm Die Gerrschaft auf dem Mittelmeer: "Und war's bis nun im Balkan — Kitsch, So wird es wohl jetzt: Kitschener."

Graf Hoensbroech griff die Presse an Der Ostschweiz mit El-ite: "Graf Hoensbroech ist noch Jesuit, Wenn auch nur à la scite."

"Rumänien neutral," so spricht "Corriere de la sera": "Wer's glaubt, wird selig! Ulso drum: Ce qui — qui vivra — verra!"

Kerr Venizelos refigniert Ein Volksgunstregenschauer: "Es werden selbst dem klügsten Suchs Die Trauben oft zu sauer." — Reutrum

Sonderbar

In einem kleinen Nest tras ich einen mir bekannten Schauspieler. Wir saßen beisammen und klagten uns unsere Leiden. Er war inzwischen Theaterdirektor geworden und gastierte seit vierzehn Tagen an dem Ort.

"Weißt du," klagte mir der Direktor, "es ginge ja alles recht gut; aber ein eigenartiges Mißgeschick pslegt mich zu versolgen. Immer, wenn ich einige Tage an einem Ort bin, tauchen in allen Lokalblättern eine Unmenge von Schmierenwißen auf, und da kannst du dir denken, daß unter solchen Umständen mein Bleiben nie von großer Dauer sein kann."

Die Trottoir=Strategen

Sie politisieren und gestikulieren, Es wird einem schwindlig gar. Sie kämpsen und streiten, Sie sliegen und reiten — Doch nur auf dem Trottoir.

Sie attackieren, den Seind fie flankieren Und laffen an ihm kein Haar: Nehmen Seftungen heute, Machen riefige Beute — Doch nur auf dem Trottoir.

Da erhalten sie plötzlich, hört nur, 's ist Befehle, Depeschen sogar, [entsetzlich! Sie sollen abreisen Den Mut jetzt beweisen Doch nicht auf dem Trottoir.

Da werden sie kleiner und zarter und seiner, Schon sieh'n ihnen zu Berge die Haar. Weg sind die Würger. Jeht Schweizerbürger! Die auf dem Trottoir.

Kurz und bündig

"211so, was war das eigentlich für ein 21uftritt heute?"

""Meine Wirtin hat mich ausgeschimpst und gesagt, ich sollte weniger pompös leben und ihr lieber die Miete bezahlen.""

"Und was versetzest du darauf?" "Meine Sommeranzüge!""

Lieber Nebelspalter!

Srau Wanda Tugendhaft entdeckte zu ihrem Entsehen, daß der Leibesumfang ihrer Köchin gewisse Vermutungen nicht mehr zweiselhaft erscheinen lasse. Einmal kam es zu einer Huseinandersetzung. Um Ende ihrer Predigt meinte die Gnädige: sie wolle ja Nachsicht üben und sie so lange behalten, wie es irgend möglich wäre, aber ihr Mann dulde solche Schweinereien nicht und wenn der von seiner Reise zurückkehre, dann werde sie wohl 'raus mussen. Nach ein paar Wochen war die Gnädige schlechter Laune und just an dem Tage hatte die Röchin eine Masse Geschirr zerbrochen. "Nun aber hinaus! Keine Stunde mehr!" Die Unglückliche fragte, was sie denn anfangen solle. Unstellung finde sie jett keine und Aufnahme hätte sie einstweilen in der Alinik noch nicht. "Das ist mir ganz gleich, dafür muß der Vater sorgen." Da wurde der Köchin leichter ums Herz, "Wollen gnädige Grau so gut sein, das für den gnädigen Gerrn auslegen?"

Einzelnummern des "Nebelspalter" zu 30 Ets.

können in den Buchhandlungen und Kiosks bezogen werden. ***



Mehl

Die Herren auf goldenen Stühlen Besitzen das Land und die Mühlen Und führen lauten Besehl: Schaff, Bauer, Brot und Mehl!

Die Sklaven roden die Dörner, Die Ochsen brauchen die Körner, Die Vögte knallen und schmeitzen, Die Bauern säen den Weizen, Der Pfaff' singt die Psalmen, Da rauscht ein Gott in den Kalmen.

Die Freuden und die Leiden, Was reif ist, muß man schneiden. Es wird nicht lang gefabelt,

> Immer mehr drangen die Umstehenden auf den Schweizer ein. Der eine versprach ihm Geschenke, der andere drohte. Michts brachte den Mann zum Reden.

> Da beging einer der Nachbarn die Unvorsichtigkeit, sich dahin zu äußern, daß der Mann offenbar gar keine Meinung besitze und eben von der Weltlage überhaupt keine Uhnung habe.

> Da erwachte der Schweizer. "Aun, wenn Ihr's durchaus wissen wollt, kann ich's Euch ja bekennen. Mir wär's bald am liebsten, der Vierverband wär ein Hafermus, der Vierbund die Brocken drin und der Teusel käme über Nacht und fräße die ganze Suppe aus. Und so, wie ich, denkt noch mancher!"

Sprach's und ging.

23.

Café

St. Meinrad

por zwei Jahren auf ihren Schweizerwan-

derungen, als sie ins Schwyzerische kamen,

auch von St. Meinrad gehört und sogar

eine Kapelle betreten, die am Wege steht,

St. Meinrads Namen führt und den Wan-

derer zu kurzer Rast einlädt. Seither

schwärmt Madame Rosenbaum unausge-

sett für die Schweis und benütt jede Ge-

legenheit, die Vorzüge des kleinen Länd-

chens hervorzuheben. Einmal ließ sie sich

auch folgenderweise über die biederen

Schweizer aus: "Und eine große 2Ichtung

vor ihren Gemeinde-Oberhäuptern ist den

Schweizern eigen. In Schwyz haben sie

sogar einen Gemeinderat, der unter die

Seiligen aufgenommen wurde, den bekann-

ten St. Gemeinderat."

Grau Rosenbaum und ihr Unhang hatten

Sanft verschwimmen die Lichter In dem beruhigten Raum. Weich verwehn die Gesichter, Lächelnd, in Schein und in Schaum.

Gesten wie Worte zerrinnen In der unendlichen Slut. Geelen in Gehnen sinnen, Heilig in hegender Hut.

Sriedrich 28. Wagner

Neutralität

Ein schweizerischer Zauer wurde von Ausländern verschiedener Lager um seine Ansicht über den Weltkrieg besragt. Ein seder bemühte sich, die Vorteile seiner Partei in möglichst günstiges Licht zu rücken, um die Stellungnahme des Zauern zu seinen Gunsten und seinem Vorteil zu gestalten. Auf alles Einreden hörte der Mann geduldig zu und beschied einen seden mit seinem lakonischen "Jo, jo", das er mit einem Uchselzucken begleitete, ohne seine eigene Unsicht zu äußern.

Die Trachten werden gegabelt, Geladen, gefahren, gedroschen – Den Tag für dreizehn Groschen.

Die Esel tragen die Säcke Zur Mühle um die Ecke. Das Edle und Gemeine Zermahlen die harten Steine. Der Kerr bekommt das Zeste, Der Zauer kriegt die Reste Und sieht dazu nicht scheel.

Es mahlen im Tale die Mühlen Den Herren auf goldenen Stühlen Ein weißes, feines Mehl

Aphorismen

Danken die Menschen jemandem und dieser sagt dann: "Uch, das ist ja nicht der Rede wert, was ich getan habe", so meinen die meisten, das sei salsche Bescheidenheit. Dabei ist es echte Ueberhebung.

Wer Mittags schläft, heizt im Koch-sommer.

Vergeßlich wie die Dankbarkeit.

Entweder ist alles Natur oder alles ein Wunder; aber beides zugleich, das ist ganz und gar ausgeschlossen.

Cigenes Drahtnet

Schaffhausen, den 9. Nov. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, hat man den überaus glücklichen Gedanken der Laufanner, von ausländischen Professoren Vorträge halten zu lassen, auch anderwärts aufgegriffen. So wird 3. B. nächstens Prof. Brown aus London in Basel eine Gerie von Vorträgen halten, um den innigeren Unschluß der schweizerischen Nordwest - Kantone an England zu fördern. Desgleichen werden in Schaffhausen Prof. Preuß aus Berlin für den innigeren Unschluß der schweizerischen Nordost-Nantone an Deutschland -Prof. Gerb aus Wien in Chur (Coire) für den innigeren Unschluß der schweizerischen Ost-Nantone an Gesterreich — und endlich Prof. Bellachini aus Polenta in Lugano für den innigeren Unschluß der schweizerischen Süd-Nantone an Italien durch geeignete Vorträge Stimmung machen. Der Bundesrat hat angesichts der aus diesem Vorhaben mit Sicherheit zu erwartenden Sörderung des schweizerischen Staatsgedankens einstimmig beschlossen, den geplanten Unternehmungen allen erdenklichen "Vorschub" (von Riegeln) zu leisten.

Churchill

Der eine ging, der andere geht — Sie müssen all', ob früh, ob spät, Dran glauben.
Delcassé ging, der Churchill heut' — Ob sie das Pflücken immer freut Der Trauben?

Sie hängen hoch, kein Sprung gelingt — Man fällt zurück und reibt beschwingt Den Sintern.
Und hat sich gar nicht lang geziert:

Und hat sich gar nicht lang geziert: Man hat's in Sommern so probiert, In Wintern.

Delcassé müd, der Churchill so— Wie tat man sich vor'm Publiko Gebärden! Wer wird der nächste sein, der geht? Bald ist's zum Srieden sast zu spät Lus Erden.

Die gütige Berrin

"Nanni, weil heute ein gar so herrlicher, sonniger Tag ist und Sie gewiß auch die schöne Luft genießen möchten, so dürsen Sie meinetwegen nachmittags außen — die Senster puhen!"

Die Schillerbüste

Bor einer Schillerbüste entspinnt sich zwischen zwei Greunden solgendes Gespräch:

"Schon wieder eine Büste von Schiller." ""Muß ein tüchtiger Bildhauer sein,

dieser Schiller."" "Ja! Aber einseitig. Die Büsten haben im Grunde genommen alle denselben Ge-

fichtsausdruck."

Rasieren Sie sich mit METEOR-RECORI



0____

Marke "Derby". Beste Marke, bestehend aus 3-fach versilberten Rasiermessern, 12 doppelschneidige Klingen, verstellbarem Spiegel, Seifenstange in Nickelhüße und zerlegbarem Pinsel, alles in prächtigem Etui (Leder und Samt). Wollen Sie jemanden ein Geschenk machen, kaufen Sie einen Rasier-Apparat, Marke "Derby", anerkannt beste Marke. Ersparnis in einem Jahre 70 bis 100 Fr. Preis Fr. 16.50, Lux. Fr. 12.50, Colibri Fr. 8.50.

Letzte Neuheit! Fr. 4.80



Riesige Klingenersparnis.

Schweizer Fabrikat. Automatischer Abziehapparat,

welcher ermöglicht, die doppelschneid. Klingen tadellos zu schleifen

und keine Ersetzung mehr nötig ist auf unbeschränkte Zeit.

Allein-Verkauf: Pierre Molitor
1361 Hochfarbstrasse 6, Zürich 6. Wiederverkäufer gesucht! Prospekte gratis!



Eichmeister Lintheschergasse 13 Zürich 1

Grösstes Lager in Waagen, Massen und Gewichten aller Art zu möglichst billigen Preisen, — Reparaturen prompt unter bescheidener Berechnung. — Telephon 4041. [1373

Eine so günstige Gelegenheit

bietet sich Ihnen nicht mehr so schnell. Trotz Krieg senden wir ohne Aufschlag solange Vorrat



gegen bar 24 Fr.

5 Jahre Garantie.

Ankerwerk in starkem Silbergehäuse mit Goldrand und silbern. Unterdeckel. Pracht-volle Uhr in Schwei-zerform.

Direkter Verkauf vom Fabrikanten an Private! Comptoir national

d'horlogerie 87, rue de la Paix La Chaux-de-Fonds.

Verlangen Sie unseren reichhaltigen illustr. Katalog gratis und franko. 1366

Das Informationsbureau

Sie erzielen Schönheit

uit der fettfr. **Crème Glorieuse** gegen aufgesprungene Hände, rauhe Haut, vorzüglich anerkannt. Fr. 1.50 per Topf und 20 Rp. Porto.

Hühneraugen verschwinden sicher!

schmerzl., giftfrei. **Tinktur Véra.**Fr. 120 und 20 Rp. Porto. **A. Aeberli,** Schaffhauserstr. 114, **Zürich 6.** – Viele Dankschreiben.

Vielfach erprobt



FOR HOME HOME HOME HOME HOME

Marke "Mohrenkönig" Fr. 2. - per Flasche

von Maag & Co., Stein a. Rh.

Massage Dampf- und Heissluft- Bad Marktgasse Nr. 23, Bern Eingang Amtshausgässchen

Rosa Bleuel

Telephon Nr. 4788. [1343

Unsere Grands vins

Champ. HAEUSSER

billig.

1353

Union Champ. A.-G. Luzern

Harn- u. Blasenleiden

Tau send fach bewährt sind die Santaloi-Kapsein! Schnelle Erfolge. Fr. 3.— Von ersten Spezialärzen täglich verordnet! Jede Kapsei enhält 0,25 reinst. ostind. Sandelöl und 0,25 Salol. Versand nach auswärts. Spezial-Laboratorium für Harn-Analysen: Jura-Apotheke Dr. A. Baehier & Co., Biel.

Männer-

leiden jed. Art behand. diskr. mündl. u. briefl. Langjähr. Er-fahr. Dr. med. Andrae, Arzt. Horisau, Wiesentalstr. 482 M. Unw. Bahnhof. Sprechst. tägl. v. 9—3 Uhr, auch Sonntags. 1851

Briefmarken

An- und Verkauf. Preisliste über Marken gratis. Auswahlsendung. M. Grünfeld & Co., Zürich

Bahnhofstrasse 73.

Gas-Anzünder "TAC"

Keine Zündhölzer mehr! Schweizer & und Fabrikat! Sollte in keiner Haushaltung fehlen. Versand gegen Nach-nahme Fr. 1.75 franko. — "Zum praktischen Handwerker", Lausanne, Chaucrau 17. 1406

15:35:35:35



Wo ist der Landvogt Gessler?

Jeder Abonnent dieses Blattes, der den Landvogt Gessler auf obigem Bild entdeckt und nachzeichnet und an uns einsendet, erhält das schöne, grosse Farbendruckbild von

gratis zugesendet, wenn er uns für Verpackung, Porto und weitere Unkosten 50 Cts. in 5er Marken mitschickt.

Hochachtend

Verlag des "Nebelspalter", Zürich

Genaue Adresse und Wohnortsangabe:



Für Wirte!

per Pfund Fr. 1.20 per Pfund Fr. 1.25

Nur gegen bar.

Offerten unter Chiffre N. J. 1402 an die Expedition ds. Blattes.

jeder Art findet man am sichersten durch ein Inserat in der

Schweizer Wochen-Zeitung in Zürich



Preis 60 Cts.

S D D AD A

ift erschienen

und wird den tit. Abonnenten des "Nebelspalter" wohne vorherige Bestellung zum reduzierten Preise von 35 Cts. zuzüglich Porso zugesandt. Als Gratis=Beilage ist dem Joggeli=Kalender das in Vierfarbendruck in unserer Buchdruderei fünstlerisch ausgeführte Bild

General Wi

beigegeben, das allein mindeftens den dreifachen Wert des Kalenders repräsentiert.

Eine weitere Beilage bildet der hübsch illustrierte

Wandfalender.

der jedem Joggeli=Kalender gratis beigegeben ift. (Einzel= preis 10 Cts.) Der Joggeli-Kalender ist diesmal so reichhaltig wie noch nie. Eine Menge unterhaltender u. belehrender Novellen, Erzählungen und Auffäße, zum Teil illustriert, sowie viele Wiße, Gedichte und humoristische Bilder und eine reich illustrierte Kriegs= geschichte vervollständigen den Inhalt des großen Volkskalenders. 100 Bilder.

Hoffend, unfere Abonnenten werden die Gelegenheit, einen guten Volkskalender so billig zu erhalten, nicht verpassen,

Y AU AU CON UN

zeichnet hochachtend Verlag des "Nebelivalter"

9

Jean Fren.

Mit dem Vacuum-Waschannarat

分 Patent 分

erzielen Sie bei höchster Schonung blendendweisse Wäsche in kürzester Zeit.

Keine filzige Wollwäsche mehr! Müheloses, angenehmes Arbeiten!

Ersparnis an Zeit, Geld und Flickarbeit! Ersatz für teure Waschmaschinen! Zu beziehen vom Generalvertrieh für die Schweiz:

F. Waser, Zürich 8

Klausstrasse 19 (Seefeld). Tel. 3307 oder dessen Vertreter.

Preis Fr. 9. -





Die Besten

Die Einfachsten

Die Verbreitetsten

Die Leichtestgehenden

Gratis-Stickkurse - Maschinen auf Probe Mehr als 1000 Modelle für alle Gewerbe

:: Schnelläufermaschinen ::

Kraftbetriebs - Einrichtungen

Reparaturen aller Systeme in best eingerichteter Werkstätte

Ersatzteile - Nadeln - Oel - Faden

Alte Maschinen werden in Tausch genommen.

Zum Widder

35 Langstrasse — Stauffacherqual 40

Depots in Baden, Bülach, Glarus, Schaifhausen, Uster, Winterthur, Wohlen, Wädenswil Thalwil.

Eine Pferdekur

Ein Tierarzt gibt seinem Gehilfen ein Pulver und eine Röhre mit folgender Unweisung: "Sie schütten dieses Pulver in die Röhre, stecken die lehtere ins Maul des Pferdes und blasen ihm das Pulver in den Hals." Der Gehilfe nimmt Pulver und Röhre, geht ab, kehrt aber nach fünf Minuten wieder zurück und schneidet die fürchterlichsten Grimassen.

"Was ist geschehen?" frägt der Tierarzt

Stöhnend antwortet der andere: "Der Gaul hat zuerst geblasen!"